

*Aleksandr M. Polikarpov*

## Deutsche Worträtsel als Quelle linguistisch-ökologischer Ideen bei der Gestaltung des DaF-Unterrichts

### 1. Einleitung

Für eine attraktive Vermittlung der deutschen Sprache in germanistisch orientierten Bachelor- und Masterstudiengängen soll Linguistische Ökologie, ein interdisziplinärer Wissenszweig, aktiv herangezogen und schöpferisch verarbeitet werden. Die Wichtigkeit linguistisch-ökologischer Aspekte der deutschen Sprache im DAF-Unterricht wird in der Epoche der sogenannten Ökologisierung besonders augenfällig. Die Linguistische Ökologie erforscht Zusammenhänge zwischen der Sprache und ihrer Umwelt, wobei die Sprache als Teil des gesamten Ökosystems und die Umwelt als Sprachkonzept angesehen werden. Hierdurch kann somit ein Weg für ökologisches Denken geebnet werden, welches von der Zusammenwirkung wichtiger systematischer Beziehungen ausgeht: Mensch – Sprache – Bewusstsein – Kultur – Gesellschaft – Handeln – Umwelt.

Die germanistisch orientierte Ausbildung sollte in der heutigen Umweltsituation insbesondere eine Vertiefung ökologischer Wissensstrukturen beinhalten, denn das Wissen kann uns dabei helfen, diese Zusammenhänge zu reflektieren, zu überdenken und die Rolle der Sprache in der Veränderung unserer Denkweise und als Folge in der Veränderung unserer Umwelt zu verfolgen.

### 2. Linguistische Ökologie und Erforschung von Worträtseln

Um einen kurzen Einblick in die Problematik der Linguistischen Ökologie zu gewinnen, scheint uns die Aufdeckung der Grundkonzeption dieser interdisziplinären Wissenschaftsrichtung, die hier in Form von einigen Thesen vorgestellt wird, unabdingbar. Zu den Grundideen der linguistischen Ökologie zählen nach unserer Auffassung insbesondere folgende Aspekte:

- 1) Die Sprache und sprachliche Strukturen sollen nicht als geschlossene, für sich selbst existierende Entitäten betrachtet werden, sondern als ein System, das mit der Umwelt zusammenwirkt. Es ist daher sinnvoll, die Sprache in ihrer natürlichen und kulturellen Umwelt zu erforschen (vgl. Harré, Brockmeyer et al. 1999: 91);

- 2) einerseits spiegelt die Sprache unser Denken, unser Bewußtsein und unseren Willen wider, andererseits nimmt sie Einfluss auf Denkprozesse;
- 3) die Sprache hilft uns dabei, unser Handeln zu regulieren und trägt damit wesentlich zur Entwicklung zwischenmenschlicher und interkultureller Beziehungen bei;
- 4) sprachliche und redesituierende Prozesse sollten unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte erforscht werden;
- 5) eine wichtige Aufgabe kommt in der linguistischen Ökologie der Erschließung des geistigen Leistungsvermögens von sprachlichen Einheiten, Äußerungen und Texten, der Aufdeckung der Faktoren einer harmonischen verbalen Interaktion und der Pflege einer musterhaften Sprachverwendung zu;
- 6) negative Erfahrungen aus einer unharmonischen verbalen Interaktion helfen dabei, „umweltfreundlichere“ verbale Mittel durch Reflexion zu finden.

Als sichere Quelle für positive linguistisch-ökologische Impulse sind unseres Erachtens Worträtsel zu betrachten. Von besonderem Wert ist der Vorteil, dass Worträtsel auf eine harmonische Kommunikation ausgerichtet und auf das Innigste mit einer aufmerksamen, feinfühligem Beziehung der Menschen zueinander verbunden sind.

Für eine interaktive Verwendung im DaF-Unterricht werden in erster Linie solche Worträtsel empfohlen, deren Änigmante<sup>1</sup> unser ökologisches Denken fördern. Ein systematisches, ökologisches Denken basiert in erster Linie auf der Kulturökologie, die die Konzepte und Denkmethode der Ökologie auf die Beschreibung kultureller Phänomene und Systeme überträgt. Ein Worträtsel spiegelt stets eine jeweilige nationale Sprachkultur<sup>2</sup> wider. Deshalb erscheint es uns sinnvoll, Worträtsel einer linguistisch-ökologischen Analyse zu unterziehen, so dass sie dann im DaF-Unterricht erfolgreich zur Bildung ökologischer Denkstrukturen eingesetzt werden könnten.

Anhand von Funktionen eines Worträtsels ist exemplifizierbar, wie dieses kurzformige Literaturgenre zur Belebung des Unterrichtsprozesses und zur Entwicklung linguistisch-ökologischer Ideen bei Lernenden vorteilhaft eingesetzt werden kann.

Von Bedeutung für eine linguistisch-ökologische Erschließung eines positiven Potenzials des Worträtsels sind vor allem folgende Eigenschaften:

- Partnerschaftsbezogenheit, dialogische Strukturierung, die eine harmonische Interaktion mittels eines Änigmanten, eines Bezeichnenden, das eine

---

<sup>1</sup> Dieser Terminus wird hier linguistisch-semiotisch gedeutet, ähnlich wie „Signifikant“ in der Zeichentheorie, er wird aus dem lat. aenigma (Rätsel) gebildet.

<sup>2</sup> Siehe ausführlicher die Erläuterungen in (Polikarpov 2013).

Aufschlüsselung eines oder mehrerer Änigmat<sup>3</sup>, d.h. bezeichneter Objekte, Prozesse oder Erscheinungen) voraussetzt;

- Möglichkeit der sprachlichen Kategorisierung und Konzeptualisierung der Welt mittels Identifizierung, Komparation und Systematisierung ihrer Elemente;
- Außergewöhnlichkeit;
- Flexibilität;
- Vielschichtigkeit von Bedeutungen;
- Eigentümlichkeit ästhetischer Objekte ängmatischer Herkunft und Gesetzmäßigkeiten ihrer Beziehungen zueinander;
- Nützlichkeit für das Brain-Training;
- Zweckmäßigkeit, bedingt durch synchrone Polyfunktionalität (gleichzeitige Erfüllung mehrerer Funktionen).

Bevor in weiteren Ausführungen Funktionen des Worträtsels zum besseren Verständnis seiner linguistisch-ökologischen Prädestination betrachtet werden, scheint uns ein Zitat aus der Hegelschen „Ästhetik“ diesbezüglich sehr nützlich und wird daher in einer erweiterten Zitierweise präsentiert:

Das eigentliche Symbol ist an sich rätselhaft, insofern die Äußerlichkeit, durch welche eine allgemeine Bedeutung zur Anschauung kommen soll, noch verschieden bleibt von der Bedeutung, die sie darzustellen hat, und es deshalb dem Zweifel unterworfen ist, in welchem Sinne die Gestalt genommen werden müsse. Das Rätsel aber gehört der bewußten Symbolik an und unterscheidet sich von dem eigentlichen Symbol sogleich dadurch, daß die Bedeutung von dem Erfinder des Rätsels klar und vollständig gewußt und die verhüllende Gestalt, durch welche sie erraten werden soll, daher absichtlich zu dieser halben Verhüllung auserwählt ist. Die eigentlichen Symbole sind vor- und nachher unaufgelöste Aufgaben, das Rätsel dagegen ist an und für sich gelöst, weshalb denn auch Sancho Panza ganz richtig sagt: er habe es viel lieber, wenn ihm erst das Auflösungswort und dann das Rätsel gegeben werde.

a) Das erste beim Erfinden des Rätsels also, wovon ausgegangen wird, ist der gewusste Sinn, die Bedeutung desselben.

b) Sodann aber zweitens werden einzelne Charakterzüge und Eigenschaften aus der sonst bekannten äußeren Welt, welche, wie in der Natur und Äußerlichkeit überhaupt, zerstreut auseinanderliegen, in disparater und dadurch frappanter Weise zusammengestellt. Dadurch fehlt ihnen die subjektive zusammenfassende Einheit, und ihre absichtliche Aneinanderreihung und Verknüpfung hat als solche an und für sich keinen Sinn; obgleich sie andererseits ebensosehr auf eine Einheit hinweisen, in Bezug auf welche auch die scheinbar heterogensten Züge dennoch wieder Sinn und Bedeutung erhalten.

c) Diese Einheit, das Subjekt jener zerstreuten Prädikate, ist eben die einfache Vorstellung, das Wort der Lösung, das aus dieser dem Anschein nach verwirrten Verkleidung heraus zu erkennen oder zu erraten die Aufgabe des Rätsels ausmacht. Das Rätsel in dieser Beziehung ist der bewußte Witz der Symbolik, welcher den Wit“z des Scharfsinns und die Beweglichkeit der Kombination auf die Probe stellt und seine Darstellungsweise, indem sie zum Erraten des

---

<sup>3</sup> Der Terminus „Änigmat“ wird hier analog zum Sachbegriff „Designat“ aus der Zeichentheorie verwendet und bezeichnet in dem Worträtsel das, wovon Notiz im Semioseprozess genommen wird.

Rätselhaften führt, sich durch sich selber zerstören läßt (G.W.H. Hegel. Vorlesungen über die Ästhetik [1835-1838]).

Diese ästhetisch-philosophischen Ideen von Hegel verraten uns vieles über das Wesen des Rätsels. Davon ausgehend, betrachten wir in unseren weiteren Überlegungen mit Bezug auf die Meinung von Charles Morris einige Grundgedanken über das Worträtsel als ein sprachliches Zeichen. Wenn wir ein Worträtsel wie ein sprachliches Zeichen im Morrisschen Sinne behandeln, müssen wir interaktionell interpretierend davon ausgehen, dass dieses spezifische Zeichen anstelle eines Gedankens ein Handeln setzt (in unserem Fall: das Erraten). Erinnern wir uns an den Zeichenbegriff von Morris zum besseren Verständnis der linguistisch-semiotischen Eigenschaften des Worträtsels:

Ein Zeichen ist nun am besten folgendermaßen zu charakterisieren: Z (Zeichenträger) ist für ein Verhalten I (Interpretant) ein Zeichen des Gegenstandes D (Designat), sofern I eine Notiznahme von D aufgrund des Auftretens von Z ist. (Morris 1988: 21)

Wichtig scheint uns die Betrachtungsweise der Semiose (des Zeichenprozesses), die Charles Morris vertritt:

Demnach nimmt in der Semiose etwas von etwas anderem mittelbar, das heißt durch Vermittlung von etwas Drittem, Notiz. Eine Semiose ist also ein mittelbar-Notiz-Nehmen-von. Die Vermittler sind Zeichenträger; die Notiznahmen sind Interpretanten; die Akteure in diesem Prozess sind Interpreten; das, von dem Notiz genommen wird, sind Designate. (Morris 1988: 21)

Wenn wir das Ganze auf das Worträtsel übertragen, bekommen wir folgendes Bild: Eine Worträtselformulierung als Denkaufgabe ist in unserer Formulierung ein Änigmant, also ein Vermittler. Die Komponente, von der Notiz genommen wird, ist ein Änigmat, dessen Bezeichnung „Rätsellösung“ heißt. Ein Interpretant ist demnach neues, dazugewonnenes Wissen bzw. ein heuristisch-kognitiver Prozess, dank dessen der Rätsellöser die eigentliche Bedeutung des Worträtsels wahrnimmt. Charles Morris unterschied mit Recht den Begriff „Interpretant“ von dem des Interpreten. Ein Interpretant ist nach Morris als „Notiznahme“, als „Effekt, der in irgendeinem Rezipienten ausgelöst wird und durch den die betreffende Sache ihm als Zeichen erscheint“, zu verstehen (Morris 1988: 20-21). Der Begriff „Interpret“ wurde in das Zeichenmodell von Morris durch das pragmatische Verständnis des Zeichenprozesses eingeführt, wobei der Autor dieses Modells damit eigentlich den Zeichenbenutzer meinte.

Für das Worträtsel scheint der Begriff des Interpreten sehr wichtig zu sein, denn der eigentliche Sinn der Verwendung von Worträtseln in der Kommunikation ist die Interaktion zwischen dem Sender und dem Lösenden eines Worträtsels.

### 3. Polyfunktionalität des Worträtsels unter linguistisch-ökologischen Gesichtspunkten

Wir versuchen, zahlreiche Funktionen des Worträtsels anhand des folgenden Textes aufzuzeigen:

Es ist ein Riese, große Taten  
bracht‘ er auf dieser Welt hervor;  
es ist ein Zwerg, den unbeachtet  
der ärmste Bettler oft verlor;  
es ist ein Balsam für die Wunden,  
ein Gift, das oft getötet schon;  
es dient zur Züchtigung der Bösen,  
es ist der Treuen süßer Lohn;  
es ist ‚ne Waffe, fein geschmiedet,  
es ist ein heilig Unterpfand;  
es ist ein Ding, das mit dem Körper  
dem Geist aufs innigste vermählt. (Lösung – Wort)  
(Rätselgedichte, Rätselreime, Worträtsel)

Der Verfasser dieses Versworträtsels ist unbekannt, worauf die entsprechende Anmerkung in der angegebenen Internetquelle hinweist. Wir können jedoch vermuten, dass es keineswegs dem Volksgut entstammt, wie dies in der Internetquelle angedeutet wird. Es ist davon auszugehen, dass dieses Worträtsel von einem Dichter bzw. einer poetisch begabten Person geschaffen worden ist. Im Laufe der Zeit wurde es aber anonym. In diesem Worträtsel wird das hohe linguistisch-ökologische Potential eines Wortes auf eine spezifische Weise aufgedeckt. Das Wort wird als eine einzige Worträtsellösung angegeben. Es wird erkennbar, dass das oben angeführte Worträtsel gleichzeitig eine ganze Reihe von Funktionen erfüllt. An späterer Stelle werden aus Platzgründen nur die wichtigsten erörtert.

In erster Linie ist die repräsentative Funktion des Worträtsels zu nennen. Diese Funktion des Worträtsels kann man wohl mit der repräsentativen (referenziellen) Funktion der Sprache<sup>4</sup> verbinden, die Karl Bühler seinerzeit als „Darstellungsfunktion der Sprache“ bezeichnete und als Bezug zu Gegenständen und Sachverhalten verstand (Bühler 1999). Ausgehend vom „Organonmodell der Sprache“ von K. Bühler und unter Berücksichtigung dessen, dass jedes Wort, wie auch jede natürliche Sprache laut Sokrates ein Organon (Werkzeug) ist, meinen wir mit der repräsentativen Funktion des Worträtsels das, mit dessen Hilfe eine Person den anderen etwas über Dinge, Personen, Zustände und Sachverhalte mitteilt<sup>5</sup>.

---

<sup>4</sup> Vgl. die Bezeichnung „repräsentative Funktion der Sprache“ in (Bußman 2002).

<sup>5</sup> Zu den sprachgeschichtlichen Forschungsansätzen, u.a. Ch. Steinthals, während des 19. Jahrhunderts s. Ziethen 2013, S. 53.

Umso überzeugender klingt im Zusammenhang mit dem oben angeführten Worträtsel über das Wort unsere linguistisch-ökologische Hypothese darüber, dass dieses Worträtsel ein Werkzeug zur Impulsgabe für ökologisches Denken darstellt, wobei vorausgesetzt wird, dass ein Wort die Umwelt kraft seines positiven Potenzials freundlicher und harmonischer machen kann. Das Worträtsel korreliert als Sprachzeichen, Symbol und Repräsentant eines Änigmats mit realen Gegenständen, Personen, Vorgängen und Situationen. Um es genauer zu definieren, dient ein Worträtsel einer umschreibenden Benennung von Gegenständen, ihren Eigenschaften, ihrer Zusammenwirkung sowie einer verdeckten Beschreibung gedachter und abstrakter Begriffe, welche die menschliche Imagination schafft. Das Worträtsel scheint in diesem Kontext der folgenden Definition des Begriffes „Rätsel“ im Allgemeinen zu entsprechen: „Rätsel bezeichnet eine Denkaufgabe, bei der es einen Gegenstand, einen Vorgang oder eine Person, meist bildhaft umschrieben, zu erraten gilt“ (Zirps 1998: 295).

Im oben angeführten Worträtsel wird zum Beispiel ein abstrakter Begriff als Objekt der Umschreibung repräsentiert, nämlich ein Produkt der menschlichen Rede und ein Grundelement der Sprache, wobei dieses Objekt in der Worträtsellösung beim Wort „*das Wort*“ genannt wird. Die Wesenszüge des Wortes werden im Text des Worträtsels sehr geschickt durch die Aufzählung mehrerer Antithesen vorgestellt: 1) einerseits ein großes pragmatisches Potenzial – *ein Riese, große Taten bracht er auf dieser Welt hervor*; andererseits eine scheinbare Bedeutungslosigkeit – *ein Zwerg, den unbeachtet der ärmste Bettler oft verlor*; 2) einerseits heilbare Wirkung (*es ist ein Balsam für die Wunden*); andererseits negativer Einfluss auf die anderen im Fall einer falschen, aggressiven Verwendung (*ein Gift, das oft getötet schon*); 5) einerseits Fähigkeit zur Bändigung (*es dient zur Züchtigung der Bösen*), andererseits Möglichkeit zur Belohnung (*es ist der Treuen süßer Lohn*); 7) einerseits ein feines Mittel zum Kämpfen oder zu einer Diskussion (*es ist ne Waffe, fein geschmiedet*); andererseits ein bewährtes Mittel zum Schutz (*es ist ein heilig Unterpfind*).

Zum Schluss wird die wichtigste „ökologische“ Eigenschaft des Wortes genannt, wobei man darauf hinweist, dass dadurch der Geist und der Körper in einen Einklang gebracht werden (*es ist ein Ding, das mit dem Körper, dem Geist aufs innigste vermählt*).

Wie man sieht, erfolgt die Darstellung eines Objekts in einem Worträtsel oft durch eine metaphorische Aufzählung oder die Benennung von Eigenschaften dieses Objekts oder durch eine verhüllende Anspielung auf seine Merkmale oder Wesenszüge.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass das Worträtsel über das Wort in der beiliegenden Ausgabe des germanistischen Jahrbuches des DAAD *Das Wort* in einem linguistisch-ökologischen Kontext veröffentlicht wird. Alle genannten Wesenszüge des mehrfach genannten Lexems verweisen ungewollt auf die Grundidee dieser

repräsentativen Zeitschrift, das immense Potential des Wortes<sup>6</sup> und damit der Sprache, der menschlichen Rede aufzudecken und Menschen auf dem wissenschaftlichen Feld der internationalen Germanistik miteinander harmonisch kommunizieren zu lassen.

Das Präsentieren des Wortes als eines Objekts im oben genannten Worträtsel spiegelt ein naives Weltbild wider, das im Unterschied zu einem wissenschaftlichen Weltbild keine genaue Definition erfordert. Davon zeugt auch die Beobachtung von Peter Ernst über die begriffliche Sphäre des entsprechenden Lexems, die in WIKIPEDIA vorgestellt wird:

Muttersprachler glauben oft, durch ihr Sprachgefühl ein intuitives Verständnis davon zu haben, was in ihrer Sprache ein Wort ausmacht; die Sprachwissenschaft aber tut sich damit schwer, allgemeingültige Kriterien zur Abgrenzung von Wörtern zu finden. Je nach Blickwinkel sind verschiedene Kriterien möglich, die je nach theoretischem Hintergrund und Erkenntnisinteresse miteinander kombiniert oder ergänzt werden. Unter dem Ausdruck „Wort“ kann phonetisch-phonologisch, graphematisch, morphologisch, syntaktisch oder lexikalisch-semantisch jeweils etwas anderes verstanden werden. (Wort)

Die Widerspiegelung der Objekte durch die Benennung ihrer Eigenschaften, Charakteristiken, Wesenszüge in einer naiven, oft volkstümlichen Weise charakterisiert das Worträtsel als ein kurzförmiges Literaturgenre, was für die Linguistische Ökologie besonders wertvoll ist, denn man kann aus solchen Quellen viel Nützliches für eine effiziente verbale Interaktion schöpfen.

Mit „repräsentativer Funktion“ ist die reflexive Funktion des Worträtsels auf das Innigste verbunden. Bei Berücksichtigung des eigentlichen Bedeutungsgehaltes von „Reflexion“ scheint die Erklärung der reflexiven Funktion auf der Oberfläche zu liegen. Die Reflexion (von lat. *Reflecto*: zurückbiegen, zurückdrehen, wenden) bezeichnet als ein Fachbegriff im traditionellen Sinne „die Tätigkeit, eine Erfahrung Revue passieren zu lassen und sie dabei unter verschiedenen Gesichtspunkten zu durchdenken, um Erkenntnisse aus ihr zu gewinnen und an ihr zu wachsen“ (Reflexion Definition <http://definition-online.de/reflexion/>). Man kann in diesem Kontext der Meinung zustimmen, dass Reflexion dazu befähigt, „eine eigene Meinung zu entwickeln und Erkenntnisse aus einer Erfahrung zu ziehen“ (ebd.). Um es mit einfacheren Worten auszudrücken, ist der Begriff „Reflexion“ mit der Lenkung der Aufmerksamkeit auf sich selbst, auf das eigene Bewusstsein verbunden, und erlaubt seine eigenen Ideen und Produkte der menschlichen Aktivität „umzusin- nen“. Dank Reflexion kann ein Mensch nicht nur einfach etwas wissen, sondern auch über sein Wissen urteilen. In psychologischen Fachkreisen spricht man in diesem Zusammenhang von der Übertragung des Erlebnisses von der Außenwelt auf

---

<sup>6</sup> Vgl. auch die Bedeutung des Wortes in der Genesis, in der philosophischen Beschäftigung mit dem Logos und den Worträtseln in der griechischen Mythologie.

sich selbst<sup>7</sup>. Daraus folgend, lässt sich behaupten, dass durch die reflexive Funktion des Worträtsels linguistisch-ökologische Ideen in Lernenden geweckt werden können. Wenn man über seine eigenen Gedanken, über sein eigenes Bewusstsein zu urteilen vermag, kann ein ökologisches Denken angeregt und positive ökologische Prozesse im Bewusstsein aktiviert werden.

Davon ausgehend, können wir die reflexive Funktion des Worträtsels als ein Beurteilen über sein eigenes Wissen bezüglich eines Änigmants bestimmen. Somit wird die Beziehung zur repräsentativen Funktion des Worträtsels ersichtlicher. Bei Betrachtung des angeführten Worträtsels stellt die Reflexion über eine linguistisch-ökologische Wirkung des menschlichen Wortes das eigentliche Ziel des Einsatzes dieses Worträtsels im dialogischen Diskurs dar. Im DaF-Unterricht werden die Lernenden durch das Worträtsel zum Nachdenken über das eigene sprachliche Handeln angeregt und zu einer ökologischen Kommunikation mit seinen Partnern motiviert. Das zu analysierende Worträtsel lässt sich demnach mit Recht als ein Ökologierätsel (im medialen Bereich Ökorätsel) betrachten.

Jedem Worträtsel lässt sich eine kommunikative Funktion zuschreiben, denn ein Worträtsel informiert, macht Kommunikationspartner auf Eigenschaften von Objekten aufmerksam und erfordert eine Interaktion. Was sehen wir in dem oben angeführten Worträtsel in kommunikativer Hinsicht im Sinne der interaktionalen linguistischen Semiotik? Ein Worträtselsteller ist der erste Interaktant. Ein Worträtsellöser ist der zweite Interaktant. Wir entdecken hier auf jeden Fall keine einfache Dialogstruktur als Interaktion. Es ist ganz deutlich, dass eine spezifisch gestaltete Interaktion vorausgesetzt wird, wobei eine gewisse Aufgabe in Form einer umschreibenden Vorstellung des zu Erfragenden, und zwar des Wortes, an einen beliebigen Kommunikationspartner gestellt wird, indem eine Lösung dieser Aufgabe durch einen Interaktanten erwartet wird. Die Spezifik der dialogischen Form unseres Worträtsels besteht nicht nur in der Poetik des Textes, sondern auch darin, dass keine Fragen gestellt werden. Es sieht so aus, als führe der Worträtselsteller ein Selbstgespräch oder informiere jemanden betreffend kommunikativ-pragmatischer Funktionen des Wortes in einer naiven, und keineswegs in einer sprachwissenschaftlichen Auslegung über sein Wissen. Die poetische Form des Worträtsels erweckt den Anschein der Widerspiegelung eines allgemeingültigen Weltbildes.

Ein deutsches Volksworträtsel enthält übrigens in den meisten Fällen direkte Fragen. Als Beispiel können wir ein Rätsel zum Lexem „Leumund“ anführen:

Welcher Mund ist selbst der Ruf, den Fremde Meinung Dir erschuf?

(Lösung – Leumund) (Rätselgedichte, Rätselreime, Worträtsel)

In diesem ebenfalls linguistisch-ökologisch markierten Worträtsel wird eine Aufgabe an einen potentiellen Rätsellöser in Form einer W-Frage formuliert. Dabei werden Ausgangspunkte für eine Lösungssuche präsentiert, wodurch der

---

<sup>7</sup> Vgl. die Meinung von A. Busemann (Busemann 1968).



Kommunikationspartner zum Nachdenken angeregt und auf die Lösung gelenkt wird. Die Lösung wird hier einerseits durch die Morpheme „Mund“ und „Ruf“ linguistisch erleichtert und andererseits durch eine irreführende Verwendung des W-Wortes, die eher auf eine Charakterisierung durch ein Adjektiv hinweisen sollte, erschwert. Schlägt man die Bedeutung des Wortes „Leumund“ im Deutschen Universalwörterbuch Duden nach, wird diese Strategie der Rätselstellung nachvollziehbar: „Leumund – der: -(es) [mhd. liumunt, ahd. (h)liumunt, eigtl. = Gehörtes]: guter oder schlechter Ruf, in dem jmd. auf Grund seines Lebenswandels bei seiner Umgebung steht ...“ (Duden 1989: 950).

Mit der kommunikativen Funktion des Worträtsels eng verbunden ist die diskursive Funktion. Ein Worträtsel wird als spielerische Aufgabe immer in einem bestimmten Diskurs bzw. Kontext realisiert. So wird unser Worträtsel in diesem Beitrag in einem linguistisch-ökologischen Kontext als Beispiel zu einer ausführlichen Analyse angeführt und kann Studierende in einem Lehrdiskurs zum Nachdenken darüber anregen, was ein Wort oder, genauer gesagt, die Sprache, die Rede alles bewirken können (welche positive und welche negative Seiten des Sprachgebrauchs in den Vordergrund treten können).

Bei der Untersuchung des zu analysierenden Worträtsels Internetdiskursverwendungen ist Folgendes festzustellen: Dieses Worträtsel wird als eine von vielen Denkaufgaben, die dem Zeitvertreib, der Unterhaltung und der Bildung des Rätsellösers dienen, in der Internetquelle auf der Homepage von Angela und Otto Janke angeführt (Rätselgedichte, Rätselreime, Worträtsel). In einem anderen Kontext wird das Worträtsel über *das Wort* zum Beispiel auf der Webseite „Elisensteinerstimme“ vorgestellt, indem potentielle Leserinnen und Leser davon erfahren und es genießen können (Elisensteinerstimme).

Eine weitere Funktion, über die das Worträtsel verfügt, bezeichnen wir als heuristisch-kognitiv. Durch Rezitieren bzw. nachdenkliches Vortragen einerseits und Rezeption des Worträtsels andererseits werden sowohl der Rätselsteller als auch der Rätsellöser zur Heuristik angeregt bzw. zum heuristischen Algorithmus veranlagt. Der Begriff „Heuristik“ wird in erster Linie mit der Interpretation von (alten) Texten assoziiert. Hierzu werden allgemeingültige Regeln (Aspekte des heutigen Wissens) zur Findung einer (wahren) Aussage in einem Text herangezogen. Der Begriff „Heuristik“ stammt vom griechischen „heuriskein“ (finden, entdecken) und bedeutet sinngemäß „Anleitung, um auf methodischem Wege zur Erkenntnis zu gelangen“ (Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik. Online-Lexikon). Im Grunde ist es schon Kunst, mit begrenztem Wissen bzw. unvollständigen Informationen zu überraschenden Lösungen bzw. zu wissensentdeckenden Aussagen zu gelangen. Wenn wir davon ausgehen, dass ein Vergleich mit einer optimalen Lösung eine positive Seite der Heuristik bestimmen kann, scheint der heuristische Aspekt des Worträtsels auf der Oberfläche zu liegen. Im Fall eines Worträtsels wird die schöpferische Intellektualität des Rätsellösers für heuristische Zwecke gefragt. Die Arbeit mit Worträtseln im DaF-Unterricht kann unter anderem kognitive Prozesse stimulieren und sogar trainieren. Nicht umsonst werden die schwierig zu

lösenden Rätsel redensartlich auch als „Knacknuss“ oder „Kopfnuss“ bezeichnet, da sie einer Nuss ähnlich „schwer zu knacken“ sind. Durch die Wirkung der heuristisch-kognitiven Funktion von Worträtseln wird die Rolle der in der linguistischen Ökologie vorgeschlagenen systematischen Zusammenhänge „Mensch – Sprache – Bewusstsein – Kultur – Gesellschaft – Handeln – Umwelt“ besonders ersichtlich.

Als nächste, nicht weniger bedeutende Funktion des Worträtsels ist seine axiologische Funktion zu nennen, die sich mit der repräsentativen, reflexiven, kommunikativen und heuristisch-kognitiven Funktion in einem deutlichen Zusammenhang befindet. Durch Worträtsel wird sehr oft eine Wertung über Dinge, Personen, Vorgänge und Sachverhalte vermittelt, was letztendlich immer zu einem positiven Einfluss auf das Urteilsvermögen führt. So können Studierende durch die antithetische Betrachtung positiver und negativer Seiten des Wortgebrauchs im angeführten Worträtsel zu einer aufmerksamen Behandlung bestimmter Aspekte der Linguistischen Ökologie angeregt werden. Worträtsel vermitteln immer eine deutliche Vorstellung über Axiologie und Wertungen eines Volkes. Durch Worträtsel werden nationale sprachliche Weltbilder und deren Bestandteile, die Objekte und Prozesse der Welt auf eine spezifische Weise widerspiegeln, verständlicher.

Wenn wir über die ästhetische Funktion des Worträtsels sprechen, so können wir sie in eine Korrelation mit jeder seiner Funktionen bringen. So sorgt das pragmatische Potential von Worträtseln zum Beispiel dafür, dass sie „wahrhaft ästhetische Bilder und Ideen in uns wecken“ (Aesthetik von F. Ficker), was unsere Reflexionen ihrerseits bewirkt. Jeder Dialogpartner empfindet in der ängstlichen Interaktion einen ästhetischen Genuss, indem der Sender ein Rätsel ausgerechnet in dieser oder jener Gestalt realisiert und der Empfänger es in der gegebenen ästhetisch-angewogenen Formulierung dekodiert. Im Fall unseres Worträtsels empfinden wir einen ästhetischen Genuss unter anderem in der poetischen Gestaltung des Worträtsels.

Als weitere Funktion des Worträtsels ist die didaktische Funktion des Worträtsels zu nennen. Sie ist eng mit dem Thema des vorliegenden Beitrages verbunden. An Hochschulen sowohl in Russland als auch in anderen Ländern Europas wird heute erkennbar, dass im philologischen Unterrichtsprozess wenig oder kaum mit solchem Lehrstoff gearbeitet wird wie beispielsweise mit dem Worträtsel. Die Ästhetik des Worträtsels scheint zu sinken, obwohl man ganz genau weiß, dass ein Rätsel den Wortlöser bildet. Aus den oben angeführten linguistisch-ökologischen Erwägungen erscheint es unbedingt empfehlenswert, Worträtsel als didaktische Mittel im DaF-Unterrichtsprozess zu benutzen. Die Argumente liegen auf der Hand. Ein Worträtsel hilft, unsere Reflexionen über die Welt und ihre Gegenstände zu überprüfen, unser Denkvermögen zu trainieren und Zusammenhänge in der objektiven Wirklichkeit besser zu verstehen. Mit unserem *Wort*-Worträtsel und einigen anderen passenden Worträtseln lassen sich zum Beispiel den Lernenden leicht die Prinzipien der Linguistischen Ökologie deutlich machen.

Man sollte im DaF-Unterricht die spielerische Funktion des Worträtsels als eine wichtige Lehrstütze nutzen. Die ludistische Funktion des Worträtsels besteht darin,

dass dabei nicht nur ein intellektuelles Spiel, sondern auch ein Wortspiel vollzogen wird. Anhand der Worträtsel kann gescherzt und ironisiert werden. Verwirrende Wortspielereien sind der Intelligenz von Studierenden förderlich. So werden zu diesem Zweck Mehrschichtigkeiten von Bedeutungen, Doppeldeutigkeiten, Metaphern, Personifizierungen ins Spiel gebracht. Nicht zu vergessen ist, dass früher bestimmte Alltagsrituale durch Worträtsel spielerisch realisiert wurden. So entstammt beispielsweise der Begriff eines klugen Rätsellösers dem Mittelalter. Vergleiche einen Auszug aus dem Volksmärchen „Die kluge Bauerntochter“: „Komm zu mir, nicht gekleidet, nicht nackt, nicht geritten, nicht gefahren, nicht in dem Weg, nicht außer dem Weg, und wenn du das kannst, will ich dich heiraten“. [<http://www.maerchenlexikon.de/Grimm/khm-texte/khm094.htm>].

Heute wird ein Worträtsel als Ratespiel vielleicht – ähnlich wie in der Vergangenheit – nur bei festlichen Anlässen verwendet, zum Beispiel auf Hochzeiten und Volksfesten in ländlichen Gegenden. Solche Praktiken zeugen von dem hohen linguistisch-ökologischen Potential eines Worträtsels.

Wie der Umgang mit Worträtsel zeigt, stimulieren Worträtsel eine hedonistische Lebenseinstellung, sie verhelfen zu Lust und Lebensfreude und dienen der Vermeidung sämtlicher negativer Gefühle und Empfindungen. In diesem Fall kann man von der hedonistischen Funktion des Worträtsels sprechen. Es ist augenfällig, dass alle Worträtsel nicht nur dem Zeitvertreib dienen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Unterhaltung leisten können.

Hierdurch wird auch die sozialisierende Funktion des Worträtsels ersichtlich. Durch Worträtsel werden einzelne Menschen zur intellektuellen Zusammenarbeit animiert. Soziales Mitwirken ist somit garantiert.

#### 4. Fazit

Zum Schluss möchten wir betonen, dass es sinnvoll ist, im DaF-Unterricht deutsche Worträtsel aus der Sicht einer interaktionalen linguistischen Semiotik zu betrachten. Es ist empfehlenswert, bei der Arbeit mit den Worträtseln sowohl Semantik, als auch Syntaktik, Pragmatik und Denotatik der zu behandelnden Kurztexte zu beachten. Man kann durch eine solche Betrachtungsweise linguistisch-ökologische Eigenschaften dieses kurzförmigen Literaturgenres den Studierenden näherbringen, sie dabei intellektuell bereichern und in eine harmonische Kommunikation miteinander einbeziehen. Durch eine gemeinsame Festlegung der Funktionen von Worträtseln im DaF-Unterricht können positive Tendenzen in der Verwendung dieser Texte im Deutschen festgelegt werden und dadurch gute Voraussetzungen für die Aufarbeitung einer linguistisch-ökologischen Herangehensweise in der Ausbildung von Germanisten geschaffen werden.

## Literatur

- Bühler, Karl (1988) [1934]: *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache* (UTB für Wissenschaft; 1159). 3 Aufl. Stuttgart.
- Busemann, Adolf (1968): *Psychologie der Intelligenzeffekte*. München /Basel.
- Bußman, Hadumot (Hrsg.) (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*, 3., aktualisierte und erweiterte Aufl. Stuttgart.
- Duden. Deutsches Universalwörterbuch* (1989) 2., völlig neu bearb. u. stark erw. Aufl. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter der Leitung v. G. Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1989.
- Harré, Rom / Brockmeier, Jens / Mühlhäusler, Peter (1999): *Greenspeak: A Study of Environmental Discourse*. Thousand Oaks / London / New Delhi.
- Morris, Charles (1988): *Grundlagen der Zeichentheorie. Ästhetik der Zeichentheorie*. Frankfurt am Main.
- Polikarpov, Aleksandr M. (2013): Zagadka i jazykovaja kartina mira. In: Drannikova, Natalja V. (Hrsg.) (2013) *Arktičeskaja regionalnost' v folklore, mass-media, politike. Materialy meždunarodnoj molodžožnoj naučnoj školy po folkloristike. Archangelsk, 26-28 nojabrja 2013 g. (Narodnyje kultury Barenceva evro-arktičeskogo regiona. Materialy issledovanija. Vypusk 2)* Archangelsk; 45-60.
- Zirps, Wieland (Hrsg.) (1998) *Literaturlexikon: Daten. Fakten und Zusammenhänge*. 1. Aufl. Berlin.
- Ziethen, Gabriele (2013), A young scholar in a hurry – The promotion and academic life of Friedrich Wilhelm Radloff (1837-1918) in 1858. A contribution to scholarly relations in the 19<sup>th</sup> century. Part 1. *Manuscripta Orientalia* 19/1 (2013, Saint-Petersburg) 48-66 (Printausgabe), jetzt in: G. Ziethen, *Scientia vinces. Biographic studies on German-Russian academic exchange and history of Kunstkameras. Essays on occasion of Peter the Great Kunstkamera tercentenary*. *Manuscripta Orientalia Electronic book series IV* (Saint-Petersburg 2014). [http://kunstkamera.ru/lib/rubrikator/08/08\\_02/978-5-88431-258-6](http://kunstkamera.ru/lib/rubrikator/08/08_02/978-5-88431-258-6) [zuletzt eingesehen am 01.10.2014]

## Internetseiten

Asthetik oder die Lehre vom Schönen und von der Kunst in ihrem ganzen Umfange von Franz Ficker, Professor der klassischen Literatur und Aesthetik an der Wiener Universität. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage im Verlag von J. G. Heuber, Wien, 1840. Auszug aus dem Buch, Rätsel betreffend: <http://www.janko.at/Raetsel/Gedichte/Ficker.htm> [zuletzt eingesehen am 11.03.2014].

Die kluge Bauerntochter KHM 94 (1857). Online im Internet. <http://www.maerchenlexikon.de/Grimm/khm-texte/khm094.htm>. [zuletzt eingesehen am 12.08.2014]

Elisensteinerstimme. Online im Internet. [http://www.elisenstein.de/elisensteinerstimme/ES\\_5.pdf](http://www.elisenstein.de/elisensteinerstimme/ES_5.pdf). [zuletzt eingesehen am 24.08.2014]

Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik. Online-Lexikon <http://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de/wi-enzyklopaedie/lexikon/technologien-methoden/Operations-Research/Heuristik> [zuletzt eingesehen am 25.08.2014].

G.W.H. Hegel. Vorlesungen über die Ästhetik (1835-1838). Rätsel. Online im Internet. <http://www.textlog.de/5953.html> [zuletzt eingesehen am 11.03.2014]

Rätselgedichte, Rätselreime, Worträtsel. Online im Internet. <http://www.janko.at/Raetsel/Gedichte/0055.htm> [zuletzt eingesehen am 9.05.2014]

Wort. Online im Internet. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wort> [zuletzt eingesehen am 12.03.2014]